

Trio Elf aus Bayern gewinnt dritten Bremer Jazzpreis – und begeistert auch das Publikum am meisten

Locker und selbstironisch

Von **York Schaefer** - 25.09.2016 - [0 Kommentare](#)

Bremen. Humor und eine lebendige Performance mit launigen oder einfach interessanten Ansagen sind nicht unbedingt typische Charakteristika für Jazz-Livekonzerte. Überhaupt sind Jazz und Spaß seit Fats Waller, Dizzy Gillespie oder Louis Armstrong heute kein gängiges Match mehr. Jazz ist etabliert, man gibt sich lieber seriös. Und das, obwohl der Coolness-Faktor in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist.



Umso erfreulicher, dass der selbstironische, lockere Auftritt des Trio Elf bei der Verleihung des dritten Bremer Jazzpreises im Schlachthof ein Kriterium für die Auswahl der Siegerband aus München und Regensburg war. Natürlich nicht das einzige. Auch Dynamik und rhythmische Komplexität seien entscheidende Faktoren gewesen, erklärte die fünfköpfige Jury um die Sängerin Natalia Mateo nach den jeweils gut halbstündigen Auftritten der Finalisten Tubes & Wires, Johanna Borchert und dem Trio Elf. Auch die in die Bewertung mit einfließende Publikumswahl schien mehrheitlich für letztere Band ausgefallen zu sein.

Das Trio Elf ist eigentlich ein klassisch akustisch besetztes Jazztrio um Pianist Walter Lang, Schlagzeuger Gerwin Eisenhauer und Kontrabassist Peter Cudek, das aber vor allem auf rhythmischer Ebene Clubmusiken wie Drum & Bass und Hip-Hop in seinen Stil einbaut. Zudem gehört mit Mario Sütel ein Soundmischer dazu, der mit Loops sowie Hall- und Echoeffekten als eine Art vierte Stimme in den Dialog der Band eingreift und damit das Motto des diesjährigen Preises „Jazz und Elektronik“ bestens umsetzt.

Der Trio-Elf-Sound bewegt sich zwischen schweren, kantigen Grooves mit tanzbaren Hip-Hop- oder Two-Step-Beats und zarten, raumgreifenden Solopiano-Parts. Alle drei Bandmitglieder erzählen auf unterhaltsame Weise etwas über die Stücke, über Inspirationen, die schwierige Namensgebung und warum eine elegische Ballade nach den Proben plötzlich „Hammer Baby Hammer“ heißt. Ein würdiger

Preisträger, der die Möglichkeiten des Piano-Trios innovativ elektronisch erweitert und live einen sehr lebendigen Gruppensound spielt.